

I. Journalbereich Praxissemester

I. Journalbereich

Praxissemester

Aufgaben, Ziele und Rollenverständnis im Praxissemester

Liebe Studierende,

mit dem bevorstehenden Praxissemester (PS) beginnt für Sie eine besondere Etappe in Ihrem Professionalisierungsprozess als zukünftige Lehrkraft. Das Praxissemester bietet Ihnen Raum und Zeit für eine Verknüpfung von fachlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kenntnissen und Fähigkeiten mit den Handlungsräumen und -bedingungen von Schule und Unterricht. Die professionsorientierte Selbsterkundung und Selbsterprobung im (schulischen) Berufsfeld, die auch im Eignungs- und Orientierungspraktikum und im Berufsfeldpraktikum im Mittelpunkt standen, wird durch die Länge der Praktikumszeit und deren besondere inhaltliche und personelle Ausgestaltung intensiviert. Während Sie in den vorangegangenen zwei Praxisphasen ihre fragend-reflexive Haltung allmählich auf- und ausbauen konnten, wird das Forschende Lernen nun zum entscheidenden konstitutiven Leitprinzip. Im Praxissemester sind Sie gehalten, eigene, für den Lehrerberuf bedeutsame fachliche, didaktische, methodische oder bildungswissenschaftliche Fragestellungen zu identifizieren und diesen im Wechselspiel von theoretisch-konzeptuellen Reflexionshorizonten und praktischem Handeln in schulischen Lernzusammenhängen nachzugehen. Dies erfolgt in unterschiedlichen Kontexten und inhaltlichen Ausgestaltungen, die hier am Standort Münster als Blended-Learning-Format realisiert werden. Das heißt, dass Vorbereitungs- und Begleitveranstaltungen im Wechsel mit E-Learning-Phasen stattfinden.

Zum Forschenden Lernen gehören die eigenständige planende Modellierung der Studienprojekte wie auch der Unterrichtsvorhaben, die Wahl der Lehr- bzw. Untersuchungsmethoden, die Durchführung und Auswertung sowie die Erarbeitung und Zusammenfassung der Forschungsergebnisse. Wichtig ist, dass Sie alle Prozesse des Forschenden Lernens, auch mit Blick auf Ihre eigene Rolle, reflektieren. Sie werden dabei von Vertretern/Vertreterinnen der Hochschule(n), der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und der Schulen begleitet, die in gemeinsamer Verantwortung jeweils eine spezifische Perspektive auf das komplexe Handlungsfeld Schule haben.

Die Komplexität des Praxissemesters erfordert in besonderer Weise ein planmäßiges, durchdenkendes Vorgehen; die hierfür nötigen Kompetenzen haben Sie bereits zum Teil in den vergangenen Praxisphasen durch das Zusammendenken von Theorie und Praxis gewonnen. Sie erweitern und stärken diese aber auch durch Erfahrungen im Prozess selbst sowie durch die Beratung und das Feedback der am Praxissemester beteiligten Akteure.

Wichtig wird es für Sie sein, den Überblick zu behalten, Ihre Projekte und Vorhaben zu organisieren und die forschende Lernhaltung im Sinne eines dezidierten Rückbezugs von Theorie und Praxis als ein wesentliches Merkmal Ihrer professionellen Handlungskompetenz zu stärken und in den Mittelpunkt allen konzeptionellen Handelns zu stellen. Dies betrifft auch Ihre eigenen Unterrichtserfahrungen, die – im Gegensatz zum Referendariat – im Praxissemester nicht Teil einer schulpraktischen Ausbildung sind. Das heißt, der Fokus liegt *nicht* darauf, dass Sie in den maßgeblichen schulischen Handlungsfeldern professionelle Handlungskompetenzen erwerben und vor diesem Hintergrund so viel wie möglich unterrichten sollten. Vielmehr geht es darum, dass Ihnen ermöglicht wird – durchaus auch in einzelnen Unterrichtsphasen –, fachlichen, didaktischen oder methodischen *Fragestellungen* nachzugehen und, insbesondere auf der Basis von Fremd- und Eigenbeobachtungen, eigene Vorstellungen zu entwickeln, Konzepte zu erproben und im Hinblick auf die eigene Professionsentwicklung zu überprüfen. Zudem wird es mit Blick auf die Studienprojekte wichtig werden, thematische Gegenstände und Fragestellungen in die Dimensionen kleinerer Forschungsarbeiten mit entsprechendem Forschungsdesign zu überführen. Die Reflexion der Planung, Durchführung und Evaluation dient auch dazu, Rückfragen aus der Praxis an die Theorie zu formulieren. Um dies zu gewährleisten, ist es empfehlenswert, die Projekte in einem eng abgesteckten Rahmen zu realisieren. *„Small is beautiful“* heißt daher eine der Maximen für Ihr Praxissemester, in dem es gilt, vielfältige, kleine Vorhaben mit möglichst großer Sorgfalt, Qualität und Transparenz in Bezug auf Ihr Vorgehen umzusetzen.

Der „Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster“ kann Ihnen auf Ihrem Weg in und durch das Praxissemester gute Anhaltspunkte bieten.

Anschlussreflexion an das Berufsfeldpraktikum

Rekapitulation der Erkenntnisse/Erfahrungen aus dem BFP und der Entscheidung für den Lehrerberuf

Im Berufsfeldpraktikum haben Sie ein alternatives Berufsfeld kennengelernt, das pädagogisch oder inhaltlich an das Handlungsfeld Schule angebunden ist. Dies geschah auch unter Einbeziehung der Möglichkeit, nach dem Bachelorabschluss ein anderes Berufsziel zu wählen. Dass Sie nun kurz vor dem Praxissemester stehen, zeigt, dass Sie sich *für* den Lehrerberuf entschieden haben. Im Folgenden sollen Sie sich Ihre Erkenntnisse aus dem BFP und die Entscheidung über Ihre berufliche Ausrichtung kurz vergegenwärtigen.

- Um sich Ihre Entscheidung *für* das Lehramt noch einmal vor Augen zu führen, formulieren Sie im Folgenden bitte die Hauptbegründungslinien Ihrer Wahl. Beziehen Sie ggf. immer noch bestehende Unsicherheiten mit ein.

Begründungslinien	Unsicherheiten

- Welche Aspekte des alternativen Berufsfeldes konnten Sie für Ihr professionelles Profil übernehmen?

- Gibt es besondere (fachbezogene) Erfahrungen, Beobachtungen oder Anregungen, die Sie aus dem BFP mitgenommen haben und die Sie mit besonderem Fokus im kommenden Praxissemester weiterhin im Blick behalten möchten?
(Denken Sie z. B. auch an außerschulische Kooperationspartner oder multiprofessionelle Teams.)

Einstiegsreflexion in das Praxissemester

Im Praxissemester werden Sie in zweierlei Hinsicht in forschender Grundhaltung handelnd tätig:

Zum einen *beobachten* Sie zielorientiert schulische Handlungsträger, kommunikative Situationen, Handlungsabläufe, systemische Prozesse etc., zum anderen werden Sie *aktiv handelnd* in unterschiedlichen schulischen Kontexten und Handlungsfeldern tätig, wie z. B. im Rahmen von Klassenausflügen, Eltern-Gesprächen oder auch in eigener unterrichtlicher Tätigkeit. Zum Einstieg in das Praxissemester sollten Sie überlegen, welche Erwartungen Sie an das Praxissemester haben und welchen Fragestellungen Sie in den beiden Handlungsdimensionen nachgehen wollen.

Bedenken Sie dabei, dass sich Ihre jeweiligen Fragestellungen erst nach und nach in den ersten Wochen des PS durch Ihre forschende Grundhaltung konkretisieren werden. Spätere Änderungen oder Fokusverschiebungen sind in diesem Zeitraum ebenfalls wahrscheinlich und normal. Folgende Reflexionen dienen also nicht der unveränderlichen Fixierung Ihres Erkenntnisinteresses, sondern sollen Sie bei der anspruchsvollen Schärfung Ihrer Fragen unterstützen und können mit unterschiedlichem Fokus durchaus mehrfach durchgeführt werden.

Erwartungen an das Praxissemester

- Mit welchen Vorstellungen, Erwartungen oder auch Bedenken gehen Sie in das Praxissemester?

- Welche Strukturen und Formate möchten Sie nutzen, um sich persönlich professionell weiterzuentwickeln?

- Gleichen Sie Ihre Erwartungen mit den Ausführungen im einleitenden Kapitel zu Aufgaben, Zielen und Rollenverständnis im Praxissemester ab: Lassen sich Übereinstimmungen erzielen? In welchen Punkten bestehen Diskrepanzen? Mit welchen Lehrenden aus Hochschule, Schule und ZfsL möchten Sie dies klären?

Fragestellungen zu Handlungsdimensionen im Praxissemester

- Gibt es bestimmte Akteure/Abläufe, die Sie im Laufe des Praxissemesters gezielt beobachten möchten?
Worin begründet sich Ihr Interesse?

- Welche besonderen Methoden und Instrumente, die der Erfassung und Ergebnissicherung Ihrer Beobachtung dienen könnten, haben Sie in Ihrer Methodenvorbereitung kennengelernt?

- Welcher schulische Handlungskontext interessiert Sie besonders, und was möchten Sie unter welcher spezifischen Fragestellung aktiv erproben? Denken Sie dabei nicht nur an Unterricht, sondern an alle schulischen Aktionsformen.

- An welches Vorwissen und an welche Erfahrungen aus vorangegangenen Praktika möchten Sie bezüglich Ihrer aktiven Handlungsvorhaben anknüpfen?

Entwicklung einer forschenden Grundhaltung

Der fragend-reflexive Habitus, den Sie in den vergangenen Praxisphasen nach und nach aufgebaut haben, entwickelt sich im Praxissemester weiter zu einem Forschenden Lernen, das gleichwohl die fragende Grundhaltung übernimmt und weiter fortführt, denn: „Forschen heißt zunächst, sich fragend zu verhalten.“⁷

Im Mittelpunkt steht eine experimentelle, theoriegeleitete Herangehensweise an die beobachtete Praxis bzw. die Verknüpfung wahrgenommener Praxisphänomene mit theoretischen Modellierungen. Nachdem Sie im EOP Ihre Beobachtungen auf potenzielle Fragestellungen abgeklopft und im BFP erste Kategorisierungen und mögliche Theoriebezüge hergestellt haben, tritt im Praxissemester die begründete Wahl der Theorien und deren Verknüpfung mit der fundiert beobachteten und ggf. auch selbst realisierten Praxis in den Vordergrund.

Folgende Fragestellungen können dabei, in Abstimmung mit Ihren Begleitveranstaltungen, leitend sein:

- Auf welche (inhaltlichen) Aspekte aus welchen Handlungsfeldern möchten Sie sich vor dem Hintergrund Ihrer Begleitveranstaltungen besonders konzentrieren?

⁷ Ernst Bloch: Über Fiktion und Hypothese.
In: ders.: Gesamtausgabe. Bd 10. Hrsg. von
Burghart Schmidt. Frankfurt am Main 1969, S. 21.

– Wie lauten Ihre theoretisch fundierten Fragestellungen zu dem jeweiligen Aspekt?

– Durch welche beobachtbaren Praxisaspekte können Sie etwas zur Klärung Ihrer Fragestellung erfahren?

– Möchten Sie einer Fragestellung im Rahmen von aktiven Handlungsvorhaben nachgehen? Wenn ja, warum?

– Auf welche theoretischen Grundlagen können Sie für die Klärung Ihrer Fragestellung zurückgreifen, und wie gewährleisten Sie die Passung von Theorie und Praxis?

– Wie möchten Sie konkret methodisch vorgehen?
Welche Instrumente stehen Ihnen zur Verfügung?

– Mit welchen Personen möchten Sie sich beraten, von welchen Feedback einholen? Wie könnte Ihr Erkenntnisinteresse zur Verbesserung (fachlicher) Lehr-Lern-Situationen genutzt werden?

Ausbau der Begriffssammlung

Hier im Praxissemester werden die Karteikarten um Aspekte des konkret fachlichen und fachdidaktischen Bezugs ergänzt, da Sie in der Regel nur im PS aus Ihren jeweiligen Fächern in die schulische Praxis kommen. Ihre neuen Begriffskarten werden entsprechend zu großen Anteilen neu ausgestaltet sein. Leitend können folgende Fragestellungen sein:

- Wie legitimiert sich der Gegenstand Ihrer Beobachtung/Ihres praktischen Handelns für den Fachunterricht?
- In welchen Kompetenzzielen/Richtlinien/Lehrplänen lässt er sich verorten?
- Wie lassen sich die Lernenden und der Gegenstand theorieangebunden zusammendenken (z. B. bzgl. Aufgabenformulierungen, Unterrichtsarrangements, Kommunikationssituationen, Unterrichts- und Lehrqualität etc.)?

Folgende neue Unterpunkte, die erweitert werden sollten, sind denkbar:

VORDERSEITE
Praxis-Aspekte
Begriff:
Praxisrelevanz im schulischen Umfeld:
Praxisrelevanz im unterrichtlichen Kontext:
Praxisrelevanz im Kontext meines Unterrichtsvorhabens/meines Studienprojekts:
Handlungsträger/Beteiligte:
Persönliches professionelles Interesse:

RÜCKSEITE
Theorie-Aspekte
In Betracht kommende Modelle und Theorien:
Verwandte Aspekte:
Einbindung in fachliche/fachdidaktische/bildungswissenschaftliche Zusammenhänge:
Einordnung in methodische Zusammenhänge:
Beitrag zum Forschungsdesign:
Kompetenzziele/Richtlinien/Lehrpläne:
Persönliches theoretisches Interesse:

Reflexion: (Schul-)Fachverständnis und fachliche Identität

Im Vergleich zu den vorangegangenen Praxisphasen spielen der Fachbezug und damit die fachdidaktische Perspektive auf die Gegenstände in dieser Praxisphase eine herausgehobene Rolle, da die Analyse und Reflexion von Zielen, Bedingungen, Methoden, Prozessen und Ergebnissen fachbezogenen Lernens und Lehrens im Mittelpunkt Ihrer forschenden Erkundungen bzw. Ihrer Studienprojekte stehen. Das Praxissemester markiert hierbei eine Schnittstelle zwischen Universität und Schule. Eine solche Schnittstelle haben Sie bereits zu Beginn des Bachelor-Studiums erlebt, als Sie im wissenschaftlichen Studium an der Universität das ursprüngliche Schulfach nicht unbedingt wiedererkannt haben. Nun, am Beginn des Master-Studiums, geht es darum, die fachlich-wissenschaftlichen Inhalte und Denkmuster des Studiums in die Schule zu übertragen bzw. sie angesichts der schulischen Praxis zu überprüfen und zu reflektieren. Von Ihnen wird erwartet, dass Sie gleichermaßen eine professionelle Haltung gegenüber dem Wissenschaftsverständnis Ihres jeweiligen Faches wie auch Ihre (zukünftige) Rolle als Fachlehrkraft entwickeln. Sie mussten bisher die spezifische wissenschaftliche Kultur des Faches als different von dem entsprechenden Schulfach begreifen, um so eine fachlich-wissenschaftliche Identität erlangen und sich in dem jeweiligen Fach verorten zu können. Nunmehr müssen Sie mithilfe fachdidaktischer Reflexionsprozesse Ihr (neu erworbenes) fachliches Verständnis im Rahmen von Schulfächern in den schulischen Kontext einbringen bzw. dessen Impulse aufnehmen und mit der Theorie abgleichen. Die Schreibfelder zu den nachfolgenden Reflexionsimpulsen sind zweigeteilt, um Ihnen Antwortmöglichkeiten für zwei Fächer zu bieten.

1. Schritt

In einem ersten Schritt sollten Sie sich mithilfe folgender Fragestellungen Ihres Fachverständnisses versichern:

– Aus welchem Grund haben Sie sich für das Studium Ihres Faches entschieden?

– Was macht das Besondere Ihres Faches aus?

– Nennen Sie Gegenstände, Theorien und Inhalte, die charakteristisch für Ihr Fach sind.

– Welche zentralen Fragestellungen kennzeichnen Ihr Fach?

— Worin unterscheiden sich die Fachkulturen Ihrer Fächer?

— Welches Erkenntnisinteresse würden Sie Ihrem Fach zuschreiben?

2. Schritt

In einem zweiten Schritt sollten Sie die Ausprägung Ihrer eigenen fachlichen Identität reflektieren. Versuchen Sie, die Fragen für beide Fächer gleichermaßen zu beantworten:

– In welchem Ihrer Fächer fühlen Sie sich wohler?
Überlegen Sie, woran das liegen könnte (Anforderungen, Begabung, fachliche Sicherheit, persönliche Beziehung etc.).

– Welche thematischen Bereiche Ihres Faches interessieren Sie besonders?

– Mit welchen Aspekten Ihres Faches können Sie sich identifizieren, mit welchen nicht?

– Entwerfen Sie (durchaus auch zugespitzt karikierend) in Stichpunkten eine kurze Skizze, wie Sie sich eine typische Vertreterin/einen typischen Vertreter Ihres Faches vorstellen:

– Stehen Sie einer solchermaßen skizzierten Person eher positiv oder negativ gegenüber? Aus welchen Gründen?

– Entsprechen Sie diesem Bild? Erläutern Sie Übereinstimmungen und Abweichungen.

3. Schritt

In einem dritten Schritt sollten Sie Ihr Verständnis von Fachdidaktik überprüfen:

Erinnern Sie sich an Ihre fachdidaktischen Veranstaltungen:

– Welche Gegenstände und Inhalte haben Sie in fachdidaktischen Veranstaltungen kennengelernt? Welche weiteren Aspekte würden Sie noch gern kennenlernen?

– Was haben Sie als anregend und zielführend wahrgenommen? Warum?

– Was ist das besondere Erkenntnisinteresse der Didaktik in Ihrem Fach?

– Auf der Grundlage welcher Theorieentwürfe und Konzepte setzt sich die Didaktik Ihres Faches mit der Schulpraxis auseinander?

– Auf welche Weise und mit welcher Zielperspektive werden Lehr- und Lernprozesse analysiert?

4. Schritt

In einem vierten Schritt sollten Sie sich Ihre Sicht des entsprechenden Schulfachs vergegenwärtigen:

– Auf welche Weise unterscheiden sich Ihr Fach und das entsprechende Schulfach?

Tragen Sie in den Mindmaps jeweils in der Mitte Ihr wissenschaftliches Fach und das Schulfach ein und schreiben Sie um die Mitte herum assoziativ Begriffe, die Sie mit dem Fach im universitären und im schulischen Kontext verbinden. Überlegen Sie anschließend, wo sich Überschneidungen ergeben, und zeichnen Sie diese ein.



Wissenschaftliches Fach



Schulfach

– Welche Bereiche erscheinen unvereinbar? Warum?

Reflexion der Bildungswissenschaften

– Wie sehen Sie das Verhältnis des Fachs Bildungswissenschaften zu Ihren Fächern und der Fachdidaktik Ihrer Fächer?

- Welche Inhalte haben Sie in Ihrem bildungswissenschaftlichen Studium kennengelernt? Resümieren Sie die für Sie relevanten Inhalte und begründen Sie, worin in diesen für Sie persönlich eine besondere Bedeutung liegt.

- In den Bildungswissenschaften haben Sie vielfältige Kenntnisse aus Theorien der Schule, der Bildung und Erziehung sowie des Lernens gewonnen.
In welchen Situationen konnten Sie auf diese Kenntnisse zurückgreifen?
Auf der Grundlage welches theoretischen Wissens konnten Sie sich mit Ihren praktischen Erfahrungen auseinandersetzen?

- Wie beurteilen Sie aus der bildungswissenschaftlichen Perspektive den Theorie-Praxis-Bezug vor dem Hintergrund Ihrer schulpraktischen Erfahrungen. Was ist – basierend auf Ihren schulpraktischen Erfahrungen – Ihre eigene Perspektive darauf?

- Sie haben sich in vier Schritten in Ihrem Selbstbild als künftige Lehrkraft hinsichtlich Ihrer Fächer eingeschätzt. Wie sehen Sie sich selbst in Ihrem Rollenverständnis als Lehrer*in in Bezug auf die Bildungswissenschaften? Welchen Beitrag leistet dieses Studienelement zu Ihrem „professionellen Selbst“ und Ihrem Professionsverständnis?

Reflexion: Studienprojekte

„Ein Studienprojekt umfasst die selbstständige, methodisch abgesicherte Entwicklung, Bearbeitung, Auswertung und Dokumentation einer fachdidaktischen oder bildungswissenschaftlichen Fragestellung auf der Grundlage theoretischer Vorüberlegungen und (schul-)praktischer Gegebenheiten.“⁸ Die forschende Grundhaltung, die Sie in den vorangegangenen Praxisphasen allmählich entwickelt haben, dient hier als Ausgangspunkt, um universitäre theoretisch-konzeptionelle Zugänge mit schulischen, praktisch-reflexiven Zugängen zu verbinden.

Ihre Studienprojekte, die gleichermaßen der fachlichen, fachdidaktischen oder unterrichtsmethodischen Kompetenzerweiterung dienen wie auch Ihrer professionellen Selbsterkundung, sind eigene kleine Forschungsvorhaben, die Sie selbstständig in einem abgesteckten Rahmen planen, realisieren, auswerten und evaluieren. Für diese Schritte erhalten Sie Hilfestellung und Beratung in den dazugehörigen Begleitveranstaltungen und zum Teil auch von den Praxissemesterbeauftragten in den ZfsL (PraBas) sowie den Ausbildungsbeauftragten an den Schulen (ABBAs) und den Mentor/-innen. Gefordert ist jedoch ein hohes Maß an Eigenständigkeit, da Sie vor dem Hintergrund der spezifischen Situation an Ihrer Schule selbstständig Ihren thematischen und methodischen Schwerpunkt wählen und dessen Umsetzung auch individuell professionsbezogen reflektieren.

Die folgenden Reflexionsimpulse, die für beide Fächer bearbeitet werden sollten, werden Sie daher nicht alle im Vorfeld beantworten können, sondern sukzessive in und nach Ihrem Erkenntnisprozess be- und überarbeiten. Aufgrund des hohen Maßes an Reflexion, das an dieser Stelle nötig ist, können diese bei Bedarf auch wiederholt be- und überarbeitet werden.⁹

⁸ Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster, S. 8.

⁹ Sie können dazu die entsprechenden Seiten zusätzlich im Downloadbereich herunterladen.

Planung der Studienprojekte

- Lassen sich thematische und methodische Schwerpunkte aus den Begleitveranstaltungen zum PS in der schulischen Praxis wiederfinden? In welchen Zusammenhängen verorten Sie genau die Anknüpfungsmöglichkeiten an diese Schwerpunkte?

- Welche Vorgaben aus den Begleitveranstaltungen müssen Sie bei der Themenwahl berücksichtigen?

- Was könnten lohnende Fragestellungen sein, die Sie forschend im PS verfolgen möchten?

- Wie schätzen Sie die Bedeutung dieser Fragestellungen für Sie als künftige Lehrkraft ein, bzw. was ist Ihr persönliches professionelles Interesse an der Beantwortung der möglichen Forschungsfrage?

Konkretisierung der Planung

- Wie lautet Ihre konkrete Frage an die unterrichtliche bzw. schulische Praxis?

- Wie lauten Ihre ersten Hypothesen/begründeten Vermutungen bezüglich der Antwort?

- Bezüglich Ihrer bisherigen Planung könnten welche Faktoren einer praktischen Durchführbarkeit im Weg stehen?

Nachdem Sie Ihre Studienprojekte durchgeführt haben, sollten Sie sich Ihren Professionalisierungsprozess noch einmal vergegenwärtigen, der damit einhergegangen ist. Folgende Fragestellungen können als Impulse dienen:

Professionsreflexion

- Wie hat Ihr Projekt Ihre Haltung zur Praxis verändert?

- Haben Sie durch das Studienprojekt eine neue Sichtweise auf Lehr-Lern-Arrangements erhalten?

Reflexion: Theoriebasierte Praxisreflexion

Alternativ zur Durchführung eines Studienprojekts als Prüfungsleistung wird in einem der drei Fächer eine unbenotete Studienleistung in Form einer ca. 3-seitigen Theoriebasierten Praxisreflexion erarbeitet. Was Sie reflektieren, auf welche Inhalte sich diese Reflexion beziehen kann und welche Anforderungen an diese Arbeit gestellt werden, regelt jedes Fach selbst. Das Fachkonzept und natürlich die Lehrenden geben dazu Auskunft.

Die folgenden Fragen unterstützen Sie bei Ihrer Reflexion.

- Worauf richtet sich vor dem Hintergrund der fachspezifischen Regelungen Ihr persönliches und fachliches Interesse?

- Worauf genau soll sich Ihre Reflexion richten?
Wird sich Ihre Reflexion eher auf Sie selbst, auf andere Lehrpersonen oder auf Schüler*innen richten? Gibt es eine besondere Schlüssel-situation? Beschreiben Sie detailliert und möglichst ohne vorab zu interpretieren, was Sie in der Situation selbst erlebt oder bei anderen beobachtet haben.

– Welche konkrete Fragestellung leitet Ihre Reflexion und warum ist diese Fragestellung für Sie wichtig?

– Auf welcher theoretischen Grundlage möchten Sie Ihre Reflexion durchführen? Führen Sie Ihre Vorannahmen dazu aus.

– Was bedeutet die Auseinandersetzung mit Ihrer Fragestellung für Sie persönlich in Bezug auf Ihre weitere Professionalisierung? Denken Sie dabei an Ihr weiteres Studium und Ihren bevorstehenden Vorbereitungsdienst.

Reflexion: Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben sind Formate von unterschiedlicher zeitlicher und inhaltlicher Komplexität, in denen Sie planend, unterrichtend und auswertend aktiv werden sowie selbsterkundend Wege und Konzepte der eigenen Professionsentwicklung überprüfen. In der Planung und Durchführung werden Sie von Vertretern und Vertreterinnen aus ZfsL und Schule begleitet.¹⁰ Unterrichtsvorhaben können auch, als Gegenstand der Fremd- und Selbstwahrnehmung, zum Objekt von fachlichen, didaktischen und methodischen Fragestellungen im Rahmen von Studienprojekten werden.

Sie werden im Rahmen dieser Vorhaben fragengeleitet selbst unterrichten und Unterricht beobachten. Folgende Reflexionsfragen helfen Ihnen bei der Realisierung und können sukzessiv während des Prozesses bearbeitet und wiederholt werden. Sie haben den Charakter einer begleitenden Unterstützung; erste Anlaufstelle an den Schulen ist immer die begleitende Lehrerin/der begleitende Lehrer bzw. die Mentorin/der Mentor.

Planung

- Unter welchen Fragestellungen möchten Sie ein Unterrichtsvorhaben beginnen (bedenken Sie fachliche, didaktische und methodische Alternativen)?

¹⁰ Vgl. Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster.

– Wäre für Ihre Fragestellung eigener Unterricht oder Unterrichtsbeobachtung zielführend? Warum?

– Wie schätzen Sie die Bedeutung der Fragestellung für Sie als angehende Lehrkraft ein, was ist Ihr persönliches professionelles Interesse an der Beantwortung der möglichen Forschungsfrage?

– Bezüglich Ihrer bisherigen Planung könnten welche Faktoren einer praktischen Durchführbarkeit im Weg stehen?

Nachdem Sie Ihre Unterrichtsvorhaben durchgeführt haben, sollten Sie sich Ihren Professionalisierungsprozess noch einmal vergegenwärtigen, der damit einhergegangen ist. Folgende Fragestellungen können als Impulse dienen:

Nach der Durchführung

- Wie haben Sie sich im Falle eigenen Unterrichts insgesamt selbst handelnd wahrgenommen, und welche Konsequenzen ziehen Sie aus dieser Wahrnehmung?

Professionsreflexion

- Hat Ihr Vorhaben Ihre Haltung zur Praxis verändert?
Wenn ja, wie?

- Gab es Differenzen zwischen Ihrer Selbstwahrnehmung und der Wahrnehmung der begleitenden Lehrkraft? Welche waren das, und was könnten die Gründe dafür sein?

Abschlussreflexion

Reflexion der realisierten Projekte und Vorhaben und Zielformulierungen für die Studiums- und Professionsentwicklung

- Welche Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten konnten Sie durch das Praxissemester neu erwerben/weiter ausbauen?

- Was bedeutet Lehrersein mittlerweile für Sie? Benennen Sie Haltungen, die im Schulalltag für Sie leitend geworden sind oder leitend werden sollten.

- An welchen Punkten konnten Sie Ihre Ziele und Planungen umsetzen und an welchen nicht? Welche Gründe waren dafür Ihrer Einschätzung nach jeweils verantwortlich? Nehmen Sie sich Zeit für eine detaillierte Auf-
führung der Gründe (Situationen, Umstände, Personen, fachliche/methodi-
sche Gründe etc.), und durchdenken Sie alle angeführten Ursachen sehr
genau und (selbst-)kritisch. Welche Auswirkungen haben gelungene
und nicht ganz gelungene Umsetzungen auf Ihr professionelles Selbst-
verständnis? Denken Sie hierüber auch zusammen mit anderen nach.

Ziele/Planungen

Gründe für die gelungene Umsetzung/
weniger gelungene Umsetzung

Auswirkungen auf Ihr professionelles
Selbstverständnis

- Wenn Sie an Ihre erste Praxisphase, das Eignungs- und Orientierungspraktikum, zurückdenken: Inwieweit haben Sie Ihre eigenen subjektiven Theorien von Schule durch Theorie-Praxis-Reflexionen kritisch überprüfen können? Nennen Sie konkrete Beispiele.

Welche sind für Sie die zentralen neuen Erkenntnisse in Bezug auf Schule und den Lehrerberuf, die Sie in Ihrem Praxissemester gewinnen konnten,

— in Bezug auf Ihre Person:

— in Bezug auf den Lehrerberuf:

— in Bezug auf Ihre Fächer:

— in Bezug auf Schüler/-innen und andere Schul-Akteure:

— Ergeben sich aus den skizzierten Aspekten Vorhaben und Ziele, die Sie mit in das Referendariat nehmen möchten?

Überblick Praxissemester

Nach dem Abschluss Ihres Praxissemesters ordnen Sie Ihre Reflexionen, Textbausteine oder ersten Texte, Ihre Beobachtungsskizzen und Dokumente und bringen sie in dieser Tabelle in eine für Sie sinnvolle Reihenfolge.

Seite	Titel der Reflexion, Ort und Zeit	Thema /Leitbegriffe	Verortung in den 6 Handlungsfeldern des Kerncurriculums des MSW NRW	Professionsaspekt (z.B. Fachwissen, Beratung, Didaktik etc.)

Modellierungsphase

Am Ende Ihres Praxissemesters wählen Sie nun Reflexionen aus, die für Sie besondere Augenblicke des Nachdenkens, besondere Erkenntnismomente, vielleicht sogar Wendepunkte in Ihrem Professionalisierungsprozess widerspiegeln oder die Sie einfach als ergiebig und aussagekräftig erachten. Ein besonderer Schwerpunkt wird hierbei vielleicht auf Ihrer Auseinandersetzung mit Studienprojekten, Unterrichtsvorhaben und der Haltung des Forschenden Lernens liegen. Diese Reflexionen, die sicherlich oftmals nur als Stichpunkte vorliegen, betrachten Sie als erste Textbausteine, die Sie nun in dieser Modellierungsphase überarbeiten und sinnvoll miteinander verknüpfen. Im Abschnitt *Anregungen zum eigenen Schreibhandeln* des Journalbereichs zum Eignungs- und Orientierungspraktikum finden Sie Hinweise, wie Sie Ihren Schreibprozess ausgestalten können. Das Kapitel *Modellierungsbereich* gibt Ihnen Anregungen für eine begründete Auswahl von Reflexionen sowie eine Einführung in Methoden der Textüberarbeitung.

Im Anschluss an die Überarbeitung heften Sie die Texte im *Modellierungsbereich* ab.

Schlussnotizen

